

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zittauer-Blätter  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 300.

Montag, 28. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Ausgabe-Zahlung für die Nummer des Ausgabezeitung bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Rotationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Reaktion verantwortlich: Edwin Plasnick in Riesa.

Durch die anhaltende Trockenheit in diesem Herbst und den darauffolgenden Sturm hat die Decke der Wege vielfach gelitten. Die Wegebaupflichtigen des Bezirks erhalten deshalb hiermit Veranlassung, wo nötig, bei geeigneter feuchter Witterung für Wiederherstellung einer neuen Decke — was auch, da hierdurch die Versteinung nicht so schnell abgenutzt wird, im Interesse der Erhaltung des Wegs und somit der Wegebaupflichtigen selbst liegt — befohlen zu sein, wobei bemerkt wird, daß gegebenen Falles die bei dem Abrütteln der Kommunikationswege gewonnenen Massen nach vorheriger Entfernung des Rasens zum Bedecken der Wege vorteilhaft benutzt werden können und so die besondere Beschaffung von Material hierzu gespart wird.

Ferner werden die Wegebaupflichtigen angewiesen, die Nutzlinse und Blüte an den Bäumen, wie überhaupt auf dem Wegeareale (Gräben), sogenannte Ränder, zu entfernen, da diese den Bäumen die Nahrung entziehen und den Wegen ein unordentliches Aussehen verleihen.

Endlich sind die ab und zu in der sonst ordnungsmäßigen Fahrbahn befindlichen Vertiefungen und Löcher, öfters dort, wo Schleusen unter dem Wege hinwegführen, in gehöriger Weise auszufüllen.

Die Wegebaupflichtigen sollen dem Vorstehenden allenfalls nachkommen und die Arbeiten alsbald vornehmen, um nicht zu gewürtigen, daß ihnen diese in einer Zeit ausgegeben werden müssen, in welcher andere Arbeiten — Feldarbeiten — drängen.

Großenhain, den 15. Dezember 1908.

1235 H.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwarenhändlerin Auguste Emilie verw. Möbius geb. Wolf, verw. gew. Rosenthal in Glaubitz, jetzt in Alberoda, wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 27. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

K. 7/08.

Auf Antrag des Oberingenieurs Willy Karl Heinrich Schubert in Dresden, Glacisstraße 9, wird der Aktiengesellschaft Bauchhammer in Riesa mit Rücksicht auf die bevorstehende Einleitung des Aufsiedelsverfahrens zum Zwecke der Kraftübertragung der abhanden gekommenen Aktien Nr. 11791 und 8017 der Aktiengesellschaft Bauchhammer über je 450 M. verdorren, an den Inhaber der Papiere eine Leistung zu be-

wirken, insbesondere neue Bins-, Renten- oder Gewinnanteilscheine über einen Erneuerungschein auszugeben.

Die Einlösung der bereits ausgegebenen Bins-, Renten- oder Gewinnanteilscheine wird von dem Verbot nicht betroffen.

Riesa, den 22. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 30. Dezember 1908, vorm. 11 Uhr kommt im Auktionslotto hier 1 Vertikat gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 24. Dezember 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Gemeinde-Giroverlehr.

Unter Hinweis auf den in diesem Blatte an anderer Stelle stehenden Aufsatz über den Giroverband Sachsischer Gemeinden, geben wir bekannt, daß der Verband die ministerielle Genehmigung erhalten hat und der Verkehr am 2. Januar 1909 eröffnet werden soll.

Der Zweck des Verbandes und alles Nähere sind in dem gedachten Aufsatz in leicht verständlicher Weise ersichtlich.

Wir ersuchen die Geschäftsmänner unserer Stadt in ihrem eigenen Interesse von der neuen Verkehrsseinrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Die Girokasse wird bei unserer Sparkasse geführt. Dort wird auch jede weitere Auskunft gern erteilt werden.

Anträge auf Eröffnung eines Girokontos können schon jetzt vor der Verkehrs-eröffnung gestellt werden. Formulare hierzu werden unentgeltlich abgegeben.

Riesa, am 28. Dezember 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.

59.

Freibank Weida.

Dienstag, den 29. Dezember, von nachmittags 2 Uhr an Fortsetzung des Verkaufs von Kindheitssachen.

Der Gemeindevorstand.

## Wertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Dezember 1908.

\* In Stelle des zum Stadtrat hier gewählten Herrn Amtsanwaltes Professor Riedel ist dem hiesigen Amtsgerichte Herr Professor Zimmermann von Meissen zugewiesen worden.

\* Nun haben wir das langersehnte liebe Weihnachtsfest, das diesmal drei Tage währt, hinter uns. Der Alltag trat wieder in seine Rechte, nachdem drei schöne Freuden- und Ruhetage der Menschheit geworden. Ohne Störung, ohne sonderlich wichtige Ereignisse sind die Tage vorübergegangen. Ruhig ging die Welt ihren Lauf und auch in unserem Riesa hat sich nichts ereignet, was die Menschheit von der allgemeinen Festfreude hätte ablenken können. Zur Freude der den gesunden Gläser liebenden Jugend hielt der am Heiligabend eingezogene Frost an, sodass die Eisbahnen während der Feiertage völlig intakt blieben. Dann bescherte sogar der Himmel noch Schnee zum Feste. War das ein Jubel bei den Kleinen, die eiligt den Schlitten hervorholten und sich vergnügten, obwohl die Schneedecke recht dünn war. Aber auf den hart gefrorenen Boden brauchte nicht viel Schnee, um den Schlitten gleiten zu machen. Es war sogar ziemlich glatt auf den Straßen, worunter allerdings die Pferde zu leiden hatten und es kam zu mehrfachen Stürzen. In der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes brach hierbei ein Pferd ein Bein und mußte gerichtet werden. Einige kleinere Zwischenfälle, die sich am Heiligabend beim brennenden Christbaum ereignet haben, seien noch registriert. In vier Fällen sind die Christbäume in Brand geraten, wodurch natürlich die Freude etwas gestört worden ist, doch haben sich Unglücksfälle nicht ereignet. Höchstens hatte man Schaden an den Weihnachtssachen und an Gardinen. In einem Falle soll der Christbaumbrand dadurch entstanden sein, daß man beim Einkauf von Christbaumwolle, die bekanntlich imprägnirt ist, nicht solche, sondern gewöhnliche Wollte erhalten hat, die natürlich sofort in Flammen aufging, als sie mit Feuer in Berührung kamen. Von den Veranstaltungen, die am ersten Feiertage getroffen waren, das Publikum zu amüsieren und zu unterhalten, war besonders der vom Schülervorstande im "Stern" arrangierte Unterhaltungsaufenthalt sehr gut besucht. Schon vor Beginn der Vorführungen war der Saal dicht besetzt. Der Verein bot wieder recht Anerkennenswertes und kein Besucher dürfte unbedingt von dannen gegangen sein. Wahre Bahnhöfe durchdröhnten oft den Saal und der Besuch war nach jeder Programmaufführung

ebenso lebhaft wie wohlverdient. — Recht guten Besuchs erfreute sich auch das Theater in Hotel Höpflner am ersten Feiertag. Der geräumige Saal mit seinen Galerien war fast ausverkauft. Das bekannte Volksstück: "Die Anna-Böse" hatte sich als Zug- und Kassenstück bewährt und die als Gäste mitwirkenden Tel. Wedlich und Herren Winds und Jähnig entsprachen den Erwartungen durchaus. Herr

Jähnig charakterisierte den jugendlichen Fürsten Leopold ganz trefflich und mit vielen Erfolg, und in Tel. Wedlich hatte die Titelrolle eine gleich gute Darstellerin. Auch Herr Winds ließ nichts zu wünschen.

Herr Fürstin Henriette war leider genötigt, die Hilfe des Souffleurs allzudeutlich wahrnehmbar in Anspruch zu nehmen und einige Kunstaufzüge einzutreten zu lassen, wodurch der Gesamteinbruck etwas verlor. Im allgemeinen aber erzielte das Stück auch einen recht guten künstlerischen Erfolg und es wurde den Hauptdarstellern lebhafte, verdiente Beifall gezollt.

Der um reichlich eine halbe Stunde verspätete Beginn der Vorstellung war bedingt durch die verspätete Ankunft des Leipziger Schnellzuges, mit dem die fremden Künstler eintrafen. Auch der langen Zwischenaktenpausen wurden teilweise unangenehm empfunden.

— Die am ersten Feiertag vom So. nach. Arbeiterverein im Bettiner Hof abgehaltene Weihnachtsfeier bestand in Gesangsvoitungen von Damen und Herren des Gesangvereins Sängerkranz, welcher immer gern bereit ist, seine Käthe in den Dienst anderer Vereine zu stellen, zwei von Mitgliedern des Vereins sehr gut vorgespielten Theaterspielen weihnachtlichen Inhalts: "Es ist ein Ros entsprungen" und "Knecht Rupprecht", und Declamation eines Weihnachtsgedichtes, sowie ein Vortrag des Vortragenden, Herrn Oberlehrer Walther, über "Weihnachtsgedichte in alter und neuer Zeit", sorgte für reichliche Unterhaltung. Der Besuch ließ hier etwas zu wünschen übrig.

— Am gestrigen Sonntag fanden sich, wie alle Jahre gegen 40 Kinder in Begleitung der hiesigen Gemeinde-Schwestern zu einer Weihnachtsfeier im Kronprinz zusammen. Gemeinsame Gesänge, sowie Vorläufe der Kinder boten den zahlreichen Besuchern reiche Unterhaltung. Auch die Kinder hatten eine Weihnachtsgabe im Laufe des Jahres gesammelt und zwar den Betrag von 12 Mark,

welcher mit dem Ertrag der Kollekte im Kirchgangsdienst am 1. Feiertag von 21 Mark dem Fonds zur Beschaffung einer Glöcke in Deutsch-Gabel in Böhmen zufloß.

— Für das Jahr 1909 sind bei dem Königlichen Schwurgericht Dresden u. a. auch folgende Herren als Hauptgeschworene bestimmt worden: Güldendorfer Georg von Ulrich in Gröba, Kaufmeister Friedrich Moritz

Richter in Sirehla, Kommerzienrat Franz Lauer Hynel in Riesa, Vorwerksbesitzer Karl Popenbauer in Pochra, Rittergutsbesitzer Ernst Rudolph in Promnitz und Kaufmann Wilhelm Heinrich Seurig in Riesa.

— Am 1. Januar werden es 42 Jahre, daß die sächsische Festungsartillerie errichtet worden ist, die im Feldzuge 1870/71 bei der Belagerung von Paris und dem Bombardement des Mont-Auxon, der Forts Roisy, Roisy und Nogent, in hervorragender Weise mit tätig war. Am 1. Juli 1873 wurde sie in das noch in Meg in Garrison stehende Fußartillerie-Regiment Nr. 12 neuformiert. Die alten ehemaligen sächsischen Festungsartilleristen, aus den Jahren 1867 bis 1873, werden sich am Montag, den 4. Januar, abend 7 Uhr, in Helbig's Restaurant in Dresden zusammenfinden, um sich wieder einmal zu sehen und alte Erinnerungen aufzufrischen.

— Zur Frage der Schiffahrtsabgaben erfährt "D. T.", daß die beunruhigende Nachricht, wonach nur noch Sachsen und Baden Gegenstand dieses Projektes Preußen seien, falsch ist. Sie ist also offenbar nur zum Zwecke der Diplomatie in die Presse lanciert worden, hat aber ihre Schuldigkeit nicht getan. Es liegt — so heißt es dann weiter — jedenfalls kein Grund zu der Annahme vor, daß Hessen, Braunschweig und Oldenburg, sowie die thüringischen Staaten ihren Widerstand gegen die Schiffahrtsabgaben preisgegeben haben, und da hätten wir mit Sachsen und Baden im Bundestat also immer noch 19 gegnerische Stimmen, während nur 14 nötig sind, um Preußen Wünsche unverfüllt zu lassen. Diese Tatsache darf uns jedoch nicht verhindern, ständig vor Überraschungen auf der Hut zu sein.

— Zur Wahlrechtsreform teilen die "Dresdner Nachrichten" mit, daß in den am 28. d. M. beginnenden Verhandlungen der Ersten Deputation der Ersten Kammer sowohl von dem Vorsitzenden der Deputation, Herrn Minister v. Mehlich, wie von dem Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Herrn Oberbürgermeister Seulzer, Vorschläge und Anträge eingereicht werden, die trotz der kurzen, bis zum Schluß des Bandtags verfügbaren Zeit doch noch auf daß Zusammensetzen eines Wahlgesetzes in dieser Session abzielen. „Auf welcher Grundlage diese Vorschläge aufgebaut sein werden, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis, zu erwarten ist aber jedenfalls, daß sie sich in einer Richtung bewegen, in der bei einem eventuellen Vereinigungsverfahren nicht nur die Zustimmung der Regierung und der konservativen Kammermehrheit, sondern auch durch geeignete Zusammensetzung an den Liberalismus der Sekte der Mehrheit der national-liberalen Fraktion in der zweiten

Stimmen erwartet wird. In der Goldenen Kammer, auf Seite des Regierungssitzes und auch auf Seiten der Kommissionen kann man sich so weit, soviel nicht den Monarchen bestimmen entscheiden, die dem Zustandekommen eines Wahlganges mit einer knappen Majorität entgehen wollen, wenn auch die Größe der Majorität, mit der ein Stimmabstimmung wird, kein höherer Maßstab für seine Güte ist. Um Gewissheit, daß mit der Reformation bei jedem Wahlrecht dauernd eine größere Zustimmung und Ruhe vorzubereiten. Diese Absicht kann aber nur geringe Aussicht auf Erfolg haben, wenn das Wahlgesetz von vornherein gegen den Widerspruch eines erheblichen Teiles der nationalliberalen Partei stande kommt.

—  
Der jährlische Kriegsminister Freiherr Max Clemens Bothar v. Haußen, gegenwärtig der älteste General des sächsischen Heeres, tritt, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wahrscheinlich schon mit Beginn des neuen Jahres in den Ruhestand. Geboren am 17. Dezember 1846 in Dresden, nahm v. Haußen als Leutnant am Kriege von 1866 teil und kämpfte in der Schlacht von Königgrätz unter den Augen des damaligen Kronprinzen Albert von Sachsen. Im französischen Feldzuge 1870 kam er zum ersten Male bei St. Privat ins Feuer. Hierauf kämpfte v. Haußen bei Verdun, Baccarat und Sedan. Hier bediente sich v. Haußen des Bataillons bei der Belagerung von La Monceille und Dijon und durch die Eroberung von drei feindlichen Festungen mit unvergänglichem Ruhm. Zurückgeschafft und geschmückt mit dem Ritterkreuz 1. Klasse des jährlischen Militärordens und dem Eisernen Kreuz erfolgte am 1. Oktober 1871 seine Versetzung zur Kriegsschule nach Berlin. Am 1. Mai 1872 trat er ein Kommando im preußischen großen Generalstab an, woselbst er 7 Jahre verblieb. Während dieser Zeit, unter den Augen seines großen Meisters Moltke, nahm er an vielen Herbstübungskreisen des großen Generalstabes teil. Zwischenzeitlich, am 1. April 1881, zum Major befördert, wurde v. Haußen als Generalstabsoffizier mit mehrfach militärischen Missionen betraut. Am 1. April 1887 schied von S. aus seinem bisherigen Wirkungskreise aus, indem er das Kommando des 1. Jägerbataillons Nr. 12 in Freiberg erhielt unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant. Am 20. März 1890 wurde von S. zum Oberst befördert und am 10. März 1892 zum Chef des Generalstabes ernannt. Als solcher hat er, besetzt von dem Geiste Moltkes, seines Lehrers, für die Sachentruppen Leistung gezeigt. Am 27. Mai 1897 avancierte Freiherr v. Haußen zum Generalleutnant und erhielt das Kommando der 3. Division Nr. 32. Drei Jahre später, am 23. März 1900, wurde er als Nachfolger des Prinzen Georg zum kommandierenden General des 12. (Rgl. Söld.) Armeekorps ernannt. Am 16. März 1901 avancierte er zum General der Infanterie, und am 29. August 1902 berief ihn König Georg anstelle des aus dem Leben geschiedenen Generals Ebler von der Planitz zum Staats- und Kriegsminister, während an seiner Stelle Kronprinz Friedrich August das Korpskommando übernahm. Am 17. Dezember 1906, dem Tage seines 60. Geburtstages, wurde der Minister vom König Friedrich August zu seinem 1. Jägerbataillon Nr. 12 gestellt, welches Freiherr v. Haußen von 1887 bis 1900 kommandiert hatte. Im gegenwärtigen Landtag nahm der Kriegsminister mehrfach in der Angelegenheit des Militärbüros das Wort und sagte, wenn es angängig war, eine wohlwollende Prüfung zu. Als Nachfolger des Kriegsministers ist der Adjutant des Königs Friedrich August, Generalmajor Krug von Nidda in Aussicht genommen.

Weissen. Die Nasenspitze weggerissen wurde hier einem Geschäftsführer. Um an einem Möbelwagen vorbeizulommen, zog der Mann die Zügel straff an. Hierbei haben die Pferde nach links gedrängt und es ist zwischen sein Gesicht und dem Möbelwagen gekommen. Bei dem Seitwärtsnehmen des Wagens rissen ihm die Schenkel der Tür des Möbelwagens die Nasenspitze weg.

—  
Dresden, 28. Dezember. Der „Dresd. Anz.“ meldet: Das Automobil eines bei Leubnitz wohnenden Theaterdirektors geriet in Leuben in dem Augenblick, als der Besitzer abgestiegen war, um Brot einzukaufen, und währenddessen sich der Chauffeur am Fahrzeug zu schaffen machte, nach einem heftigen Knall mit voller Kraft in Bewegung, überfuhr einen Gartenzaun und gelangte in einen Schuppen. Dabei wurde der Chauffeur überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er erlitt einen Halsbeinbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Dresden. Mr. Hugo Blek, Inhaber der Firma orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Nieditz, hat wie alljährlich so auch in diesem Jahre, seinen Angestellten und Arbeitern eine große Freude bereitet, indem er entsprechend der großen Anzahl von ihm beschäftigter Personen die Summe von rund 25 000 M. verteilt hat. — Der Christbaummarkt Dresden war diesmal etwas reichlicher bestückt als sonst in der Regel, und zwar mit annähernd 150 000 Tannen- und 82 000 Fichtendämmen. Die Tannen, die früher fast ausschließlich aus dem Frankenwald an der Spree und aus dem bayrischen Alpengebirge bezogen werden konnten, müssen schon seit längeren Jahren aus immer weiterer Ferne, namentlich aus dem böhmischen Wald, herangeholt werden.

—  
Dresden, 28. Dezember. Das Weihnachtsfest ist im sächsischen Königshaus in der althergebrachten Weise verlaufen. Die Bescherungen in der königlichen Familie fanden im engsten Kreise statt. Im Königsschlaf, im Palais auf der Blasewitzstraße und im Leopoldsgpalaß erstrahlten prächtige Weihnachtsbäume aus der Dresdner Fabrik. Die Weihnachtsfeier war eine sehr gehobene, denn im letzten Jahre ist unter Königshaus von Trauerjahren glücklicherweise nicht beklagt worden. — Am 2. Feiertage erschienen alten Brauchs gemäß im Residenz-

palais acht Männer und acht Gelehrte von der Dresdner Bäckerinnung, um der königlichen Familie die übliche Bäckerei, einen Kranz- und einen Rosinenkranz zu überreichen. König Friedrich August empfing die Deputation mit einem Lächeln und begrüßte die ihm teilweise schon bekannten Freunde. Innungs-Ödemarkt Wiener überreichte die Weihnachtskronen mit folgendem Antrittsrede: „Ehrenvoller König und Herr! Königliche Majestät! Durch die große Güte und Gnade Gottes Majestät ist uns als Vertreter der Dresdner Bäckerinnung, Meister und Gesellen, wie kaum die große Freude und hohe Ehre zugeteilt geworden, vor Eurer Königlichen Majestät erscheinen zu dürfen, um eine Probe unseres Dresdner Weihnachtskönigs überreichen zu können, wofür wir Eure Königlichen Majestät unseren herzlichsten Dank hiermit entgegenbringen. Ist doch unser gelehrtes Königshaus in diesem Jahre von Trauer verschont geblieben, so bitten wir Gott, daß Gesundheit und alles Wohlgehen Eurer Königlichen Majestät und dem ganzen Königlichen Hause auch fortwährend bestehen möge, damit die Vertreter unserer Innung immer wieder und aus vollem Herzen Eurer Majestät die Sicherung unanfechtbarer Bürgertreue entgegenbringen können. Das gebt Gott!“ Der König dankte dem Obermeister durch einen kräftigen Handdruck und erklärte sich für den übrigen Bäcker noch dem Stande des Gewerbes und dem Erfolge des diesjährigen Weihnachtsgeschäfts. Der Obermeister und seine Kollegen gaben dem Monarchen über alle nennenswerten Ereignisse im Bäckergewerbe Auskunft und auch die witanomenden Gesellen wurden vom König und den Prinzenhöfen nach ihren persönlichen Verhältnissen befragt. Dann verschnitt der Obermeister in herzümlicher Weise die Kranzstollen in 82 Teile, worauf sich die Deputation nach dem Innungshause begab und den Tag durch ein Festessen beendete.

Pirna. Der „Piran: Angeiger“ begeht am 1. Januar das Jubiläum seines 100-jährigen Bestehens. Seit mehr als 45 Jahren befindet sich der Verlag des „Piran: Angeiger“ in der Hand der Familie Bechstein.

Bittau. Überbrückt wurde am ersten Feiertag leicht ein Milchfahrwerk aus dem nahen Hainewalde von einem Güterzug, der kurz zuvor Bittau verlassen hatte. Infolge Unachtsamkeit des Kutschers des Milchfahrwerks raste das Pferd in vollem Laufe gegen eine Barriere in der Neujahrsstraße, durchbrach die Schutzstange und kam dann auf dem Gleise zum Stehen. Gleich darauf wurde es von der Maschine des Güterzuges erfaßt und zerstört. Der Wagen erlitt starke Beschädigungen, der Kutscher kam unverletzt davon, erlitt aber infolge des Scherens einen Krompsanfall. Der Güterzug konnte noch kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. (L. L.)

Hittersbach. Eine große Freude bereitete Herr Rittergutsbesitzer Dr. Leuschner in Hittersbach seinem gesamten Beamten- und Arbeitspersonal dadurch, daß er jedem neben den sonstigen Weihnachtsgaben noch eine ansehnliche, nach dem Dienstalter abgestufte Summe als Jubiläumsgefehl zur Erinnerung an den vor 25 Jahren durch seine Eltern erholten Ankauf des Rittergutes Hittersbach überreichte. Unter dem Personal befinden sich auch 7 Jubilar, die schon vor 25 Jahren auf ihren Posten tätig waren; um ihr Alter sorgenfrei zu gestalten, stiftete der Besitzer 15 000 Mark.

Branenstein i. S. Der Gutsbesitzer Kempf hielte in seinem Keller einen schwarzen Fuchs. Der Fuchs war in seinem nicht zuvertraulichen Appartement nach einer setten Gang über ein mit neu bedektes Kellertisch geraten und hinabgestürzt.

Offenbach. In den Waldungen des Klosters Marienberg haben sich infolge des Nonnenstreites große Mengen von Abraumtrümmern gesammelt. Um das Weißtig loszuwerden, hat die Verwaltung die unentgeltliche Abfuhr gestattet. Hunderte armer Familien der Umgegend machen hierauf Gebrauch.

Falkenstein. Auf der Straße von Grünbach nach Falkenstein glichen am zweiten Weihnachtsfeiertag die Pferde des dem Fabrikanten Schmalz gehörigen Geschirrs auf einer abschüssigen Stelle aus und gingen durch. Die Pferde rasten mit dem Wagen, in dem sich außerdem außer zwei Männern und zwei Kindern befanden, die Straße hinab, wobei alle Wageninsassen auf die Straße geschleudert wurden. Am schwersten verletzt wurde der Feuermann Mödel, der bewußtlos fortgezogen werden mußte. Er hatte einen schweren Schädelbruch und Rippenbrüche erlitten. Die Sanitätskolonne sollte den Schwerverletzten in das Kreiskrankenstift Brodau transportieren. Auf dem Wege verstarb Mödel, obwohl das Verwundete wieder erlangt zu haben. Die anderen Insassen erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. — Auf derselben Stelle ereignete sich nachmittags ein ähnlicher Unfall. Das Pferd des Feuerwehrmanns Geschirrs glich ebenfalls aus, wodurch ein Kind aus dem Wagen geschleudert wurde. Die Räuber gingen über den Körper des Kindes hinweg. Die Verletzungen des Kindes sind indes nicht lebensgefährlich. (L. R. R.)

Hainichen. Die am 21. d. M. abgehaltene Schlupfprüfung der Polizeischule legte davon Zeugnis ab, daß von Lehrern und Schülern fleißig gearbeitet worden war; an maßgebender Stelle war man mit den erzielten Ergebnissen sehr zufrieden. Den Schülern könnten folgende Noten erzielt werden: 4 sehr gut, 12 gut, 4 gleich gut, 1 genügend. 4/5 der nunmehr entlassenen Schüler haben bereits Anstellung als Polizeigeflüchtigte gefunden. Der nächste Kursus beginnt am 1. Februar 1900.

Wurzen. Auf dem neben dem Brückenbarme am der Leipziger Chaussee entlang führenden Fußwege wurde gestern abend der 18jährige Schuhmacher Walach von hier von zwei Unbekannten, die ihn um Schlagschuh ansprachen, überfallen und seines Portemonnaies mit 15 M. Inhalt beraubt. Als sich der Überfallene gut Wehr legen wollte, schlugen die Kerle mit Eisenstäben hart auf ihn ein, daß er

unbewußt lag. Von den Wunden fühlt jede Spur.

—  
Dresden, 28. Dezember. Mit der 23. Weihnachtsausstellung der heutigen Landwirtschaftsgesellschaft, welche vom 17. bis 22. Juni in Leipzig stattfindet, wird, wie alljährlich, auch im Jahre 1909 eine Ausstellung von Dauerwaren verbunden sein. Der Ausstellungsraum hierzu ist bereits im September geschlossen worden, damit die Ausstellungsläden zum Zweck ihrer Prüfung eine Schiffsreise über den Äquator machen können. Dieselben sind Ende Oktober mit dem Dampfer „Moon“ des Norddeutschen Lloyd in See gegangen und werden im Monat Februar zurückkehren. Im allgemeinen entspricht die Ausstellung dem Umfang früherer Jahre, denn es werden insgesamt 41 Aussteller mit zusammen 217 Nummern erscheinen. In der Gruppe Molkereien finden wir in erster Reihe konkurrierende Milch- und Konservenfirmen Rahm, dann aber Butter und Käse. In der Gruppe Fleischwaren sind unter 31 Nummern besonders eingemachtes Fleisch, Gefügel, Wurst, Fleischspatzen in Süßem vertreten. Besonders stark, mit 99 Nummern, sind die Obstzergärtnerei eingesandt worden; unter ihnen in erster Reihe eingemachte Früchte und Marmeladen. Nicht übermäßig stark dagegen ist die Beteiligung an Gemüsen und Kartoffeln. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft beschäftigt in Zukunft Anbauversuche mit Feldgemüsearten zu machen, die Erträge zu Dauerware zu verarbeiten und dann nach Städtelabtrieb eine Serie einer Prüfung zu unterziehen.

—  
Leipzig, 28. Dezember. Ein bekannter Großkaufmann erhielt drücksich die Ausforderung, eine größere Summe zu hinterlegen. Der Empfänger wandte sich an die Kriminalpolizei, doch ließ der Expresser nicht ins Corn.

## Vermischtes.

Wierscher Mord. Neben eine furchtbare Bluttat wird aus Mainz, 26. Dezember, wie folgt berichtet: Heute vormittag ermordete der Sohn des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Rade seinen Vater und seine drei erwachsenen Schwestern, von denen die eine sich am heiligen Abend verlobt hatte. Der Mörder, der Student der Astronomie ist, wurde verhaftet. Der Beweggrund soll darin zu suchen sein, daß er nicht genügend Geld von seinem Vater bekommen hatte.

Dem „Perl. L.-Anz.“ wird hierzu weiter aus Mainz gemeldet: Der vierfache Mord in der Familie Rade erregt hier ungeheure Aufsehen und hat die Einwohnerschaft in große Erregung versetzt. Herr Nicola Rade bewohnte hier mit Familie sein Haus in der Bauernstraße 17. Seit 1904 war er zum zweiten Male Witwer. Aus seinen beiden Ehen sind insgesamt achtzehn Kinder hervorgegangen, von denen zwölf leben. Sein Sohn, der im Jahre 1887 geborene Joachim Rade, der jetzt die furchtbare Tat verübt hat, trat nach Absolvierung des Gymnasiums zunächst in ein Kloster, um Ordensgeistlicher zu werden. Diese Absicht gab er jedoch später auf und studierte seit vier Jahren zuerst Chemie, und in letzter Zeit Astronomie. Zu den Feiertagen kam der Student aus Bonn in das väterliche Haus. Sein Logierzimmer befand sich im Seitenflügel, während hinter dem Haupt- und dem Esszimmer die Schlafzimmer der zwei 20- und 15-jährigen Töchter Stephanie und Elisabeth, der 27-jährigen Anna, und zuletzt des Herrn Nicola Rade lagen. Zwei andere Töchter und zwei 10 und 11 Jahre alte Söhne wohnten in entfernteren Teilen des großen Hauses. Die Familie hatte sich nach einer Weihnachtsfeier am Freitag gegen Mitternacht zur Ruhe begeben. Als am Sonnabend Herr Rade und seine Töchter um 9 Uhr noch nicht am Kaffeeisch erschienen, entdeckte ein Dienstmädchen und der hinzugeholte Küfermeister die Erwidlung der in ihrem Bett liegenden Töchter. Die Beamten der Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft stellten alsbald fest, daß Herr Rade und drei Schwestern durch Schläge mit einem schweren, scharfen Instrument über den Kopf und durch Revolverschläge im Schlaf getötet waren. Die Verdachungsgründe der Täterschaft häufen sich alßhalb daran gegen den jungen Josef Rade, den man schlafend in seinem Bett fand, daß er verhaftet und nach dem Arresthause gebracht wurde. Er gestand die Tat zugleich ein und erzählte, daß er nachts gegen zwei Uhr sich in die Zimmer seiner Angehörigen geschlichen und sie mittels eines Revolvers, das er schon am ersten Feiertage an den Vorläufen eines Gewehres gebraucht hatte, und durch Schläge aus einem Revolver ermordet hatte. Seine Absicht, auch die beiden anderen Schwestern und ein Brüderchen zu töten, habe er aufgegeben, weil ihre Zimmer ihm zu entfernt gewesen wären. Der Mörder zeigte nicht die geringste Feste und verlangte nach der ersten Vernehmung zugleich nach Eisern und Trinken. Am Sonntag früh um halbneun Uhr wurde der Täter den Leichen seiner Opfer vor der Obduktion gegenübergestellt. Neben die Beweggrinde, die ihn zu der schaurlichen Tat veranlaßten, gab er keine Auskunft; es scheint, daß er in einem Anfall von Geisteskrankheit gehandelt hat. Zwischen Herrn Nicola Rade und seinem Sohn soll es in der letzten Zeit zu Differenzen gekommen sein, weil der Student angeblich nicht genügend Geld erhielt, um seinen Lebensunterhalt in der Universitätsstadt bestreiten zu können.

Luftfahrt über den Ozean. In Indianapolis werden, wie der „Telegraph“ aus New York meldet, Vorbereitungen zu einem außenseiterregenden transatlantischen Abenteuer getroffen. Zwei bekannte Luftschiffer, Herr Karl Fischer und der Professor George Baumgaert, wollen von einem noch unbestimmten Punkte an der atlantischen Küste aus eine Wallfahrt nach Europa unternehmen. Zu diesem Zwecke wird jetzt in einer Fabrik in Spring-

**Teil II.** *Weltreise von Suez nach Europa mit zweym kleinen Ballonen ihn festgehalten, um mit ihrem Gehalt das unterwegs verfließende Gas des Hauptballons zu erzeugen. Mit diesem Plane hoffen die beiden flügelneronen das Problem einer Aufsicht über den Orient lösen zu können. Schließlich nutzlichen sie zur Probe einen 42 000 Kubikfuß Gas enthaltenden Ballon in Begleitung von zwei kleineren Ballons vor den Bodewerken in Indianapolis aufsteigen, um die Probe zu machen. Diese soll glänzend gelungen sein, indem die kleineren Gasballons fast ihren ganzen Inhalt an den größeren in der Luft abgeben. Auf der Reise nach Europa soll übrigens ein Dampfer die seltsame Expedition begleiten, um im Falle der Not Hilfe zu leisten.*

**Ex. Ein Abenteuer Sven hebins.** Im „Graphic“ gibt Sven Hebin eine fesselnde Schilderung eines aufregenden Abenteuers, das er während seiner Parfümherstellung durch Tibet auf dem Fluss des heiligen Ganges erlebt hat. „Ich war etwas spät am Abend mit meinem Boot hinausgefahren, um ins See Messungen vorzunehmen und in meiner Begleitung befand sich nur ein Diener. Die Arbeit interessierte mich sehr, und ich war so vertieft in sie, daß ich erst aufhörte, als das schwindende Licht mich daran erinnerte, daß es Zeit sei, an die Heimfahrt zu denken. Nun hatte ich das Boot auf das Land zu gerichtet, als mit unglaublicher Plötzlichkeit ein furchtbare Sturm über uns hereinbrach; der Wind trieb uns direkt von der Küste ab. Wir fühlten mir einsatzunfähig, daß Boot dem Winde zu überlassen und bald jagten wir vom Sturm getrieben pfeilschnell dahin, fort über die schaumgetrockneten Wogen, ohne zu wissen, wohin das Schiff uns verschlagen würde... Die Nacht brach herein. Unsere Lage schien Hoffnungslos, und zur Verhöhung meiner Besorgnis sah ich beobachten, wie mein Diener vor Angst halb tot und außerstande war, den einfachen Befehl auszuführen. Schließlich erreichten wir doch das Land, eine gewaltige Woge packte unser Boot und schüttete uns ans Ufer, wo wir sehr stark und beide mußten wir in das eisige Wasser springen, um uns mühsam bis an den Strand hinaufzuarbeiten. Nach großer Arbeit gelang es uns, das Boot ins Trockne zu ziehen; wir lehnten es um, verloren und dahinter und gewannen so wenigstens einige Schritte gegen die Gewalt des Sturmes. Ein kleines Feuer wurde gemacht, um das wir uns eng zusammengekrochen hinhockten, völlig durchdröhnt, vor Kälte schmerz und schlaflos, um so die Morgenämmern zu erwarten...“

**Ex. Sarasate's Testament.** Die Gestaltung des Testaments des vor kurzem verstorbenen berühmten spanischen Violinisten ergab, daß Sarasate seine Heimatstadt Pampluna mit ansehnlichen Stiftungen bedacht hat. Der Musikschule der Stadt hat er seine gesamte Votivbibliothek vermacht und 30 000 Mark zur Begründung eines Nahospitals überwiesen. Für die Armen der Stadt sind 12 000 Mark aufgeteilt; sein Klavier, zwei seiner berühmten Violinen, seine Juwelen und seine Orden sind ebenfalls der Stadtkirche überlassen worden, die sie in einem besonderten Raum zur Ausstellung bringen wird. Seine kostbare Erbschatte von 1724, das Geschenk der Königin Isabella von Spanien, hat Sarasate dem Pariser Konseratorium für Musik vermacht, wo er seine erste musikalische Ausbildung gewohnt und seinen ersten Erfolg errang. Dem Konseratorium hat er zugleich 20 000 Francs überwiesen, aus denen ein jährlicher Violinpreis gebildet wird. Dem Madridischen Konseratorium hat er zum gleichen Zwecke 100 000 Frs. vermacht. Der Erbshat von 1713 sollte nach der ursprünglichen Fassung des Testaments dem Londoner South Kensington-Museum überlassen werden, „zur Erinnerung an das Willkommen und an die Erfolge, die ich in England genossen habe“. Eine spätere Klausur jedoch stößt die Bestimmung wiederum und überweist das kostbare Instrument dem Madridischen Konseratorium. Seinen Kummerblumen hat Sarasate 40 000 Frs., seiner Schrift 10 000 Frs. aufgeteilt. Seine Villa in Storch und 15 000 Frs. erbt Großlein Bertille Goldschmidt, der Rest des Vermögens, dessen Höhe noch nicht ganz abgeschätzt werden kann, soll zu gleichen Teilen den beiden überlebenden Schwestern des Virtuosen angefallen.

**Ex. Marokkanische Torturen.** Der ältere Bruder Mulai Hasib, der Bräutigam Mulai Mohammed, der fürglich von den Stämmen um Rabat zum Sultan ausgerufen, aber bald darauf gefangen wurde, ist jetzt in Ketten in Geze eingesperrt, und seine Anhänger erzielen nun die grausame Rache des Siegers. Sein Khalifa, ein Mann von fünfzig Jahren, wurde von den Soldaten Muhammed Hasib nach dem Opernplatz geschleppt; mit Messerschmitt man in seine Handflächen eine Anzahl tiefe Wunden, die dann grausam mit Salz eingerieben würden. Dann preßte man ein Stück Baumwolle auf die blutende Fläche und band dann die Finger fest darüber. Es ist unmöglich, die Schmerzen zu schreiben, die der Unglädliche erlitt; das Ergebnis der Behandlung ist, daß er nie wieder seine Hände öffnen kann. Die Soldaten setzten ihm dann auf einen Tiel und führen ihn höhnisch durch die Stadt; mit Stocken misshandeln man ihn und zwang ihn immer wieder zu rufen: „Lang lebe Mulai Zafid!“ Der Korrespondent eines englischen Blattes in Bagdad berichtet auch von einer Sage, die er im Hause eines älteren gebürteten Marokkaners mitgetragen hat. Der Wirt verglich im Gespräch die marokkanischen Gedanken mit den englischen Kriegern der beiden Welten, als er in diebstahl möglich durch die scharfen Hölle- und Gnadenruhe und den Überholt von Schlägen unterbrochen wurde. Eine junge vierzehnjährige Elsässin, die ihren Herrn untreu geworden war, wurde gequält. Nach einer Weile hörten die Schläge auf und es erklangen jene Magisch eis, die die marokkanischen Heauen bei einer Totenlage anssummen. Der Wirt blieb unbewegt. Später erfuhr der nicht ohne Folgen geblieben sind. Als das Grimmers

Korrespondent, der das Mädchen die Menschen mit dem Tod gesehen hatte.

\* **Nester des Drachen in Deutsch-Ostafrika** schreibt A. Jantzen im praktischen Magazin: „Man hat verzweifelt versucht, unsere europäischen Obstarten dort einzuführen, doch unsere bewährten Pflanzungen sind mit einer solchen Fülle tropischer Obstarten ausgestattet, daß die europäischen Arten wohl entbehrt werden können. Am wertvollsten ist die Rötelpalme, eine ausgezeichnete Küstensorte, welche kaum ein einzelnes Organ enthält, welches nicht wertvoll wäre. — Die Rötelpalme kommt in Deutsch-Ostafrika nur in wenigen Anpflanzungen vor. Das Klima eignet sich nicht. — Ein gegen gedeckt die Obstbanane Muja, aus deren Blättern auch Bananenwein gewonnen wird. — Die Ananas werden als Untertricht angepflanzt. In einigen Gegenden findet man auch Zeigen. Das lästigste Obst aber ist der Mangobaum, von dem es viele Sorten gibt. Die Frucht ist eine Steinfrucht. Der Baum erzeugt mächtige Kronen und ist der beste Schattenbaum, den man hat. Alle seine Eigenschaften fördern seine Anpflanzung. — Wer sich für die in Ostafrika heimischen Palmen und Obstsorten interessiert, erhält auf Verlangen vom Geschäftsmann des praktischen Magazins im Ost- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die betreffende Nummer kostenlos.“

Der Wächter auf Sokrat drang, Geldlocher, sie zu ermorden. Er bestellte sie an eine bestimmte Stelle, wo sie schlug das Mädchen mit einem schweren Eisenstäbe nieder. Das Mädchen war wurde sechs Tage im Krankenhaus gebracht.

\* **Brüssel.** In Brüssel herrscht die Unruhe, die Christnacht durch Gewehrschläge auf der Straße zu feiern. Hierbei wurde eine Dame, die mit ihrem Kind an einer Weihnachtsfeier zurückkehrte, durch einen Schuß in die Stirn getroffen und starb mitten unter ihren Kindern entsezt zu Boden.

\* **Paris.** „Qui de Paris“ meldet aus Anger, zwischen französischen Polizeisoldaten und spanischen Soldaten kam es gestern wegen eines Mädchens zu einem blutigen Zusammenstoß. Mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Die Nachricht hierzu, welche sich schnell verbreite, verursachte in den Kasernen große Erregung. Es gelang den Offizieren nur mit großer Mühe, die Massenversammlungen zu verhindern, die Kasernen zu verlassen, um für ihre Kameraden Rache zu nehmen.

\* **Paris.** „Petit Parisien“ erklärt in einer Aussicht über die Tage im Orient, daß die Regierung zwischen Russland und Österreich-Ungarn vor Augen liegen und daß eine Einigung noch lange nicht zu erwarten sei.

\* **Paris.** Die Weihnachtstage brachten in ganz Frankreich ungewöhnliches Frostwetter, das viele tödliche Unfälle verursachte.

\* **Rom.** Großes Aufsehen erregt die Entdeckung von Unreinigkeiten von Gemeinderatsmitgliedern in Bitonto. Seit 1908 wurde dort von Mitgliedern der Kommunalverwaltung gemeinsam mit südländischen Beamten die Stadtkasse verauslicht. Mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt. Gegen 18 Beamte, darunter zwei Bürgermeister, wurden Haftbefehle erlassen, die sie flüchtig sind.

\* **Prag.** Auf dem riesigen Staatsbahnhof attackierte eine Volksmenge mehrere Couleur tragende deutsche Studenten. Die Polizei mußte die Studenten vor Gewaltthärtigen schützen. Einem Studenten wurde die Kappe vom Kopf geschlagen. In Budweis überfielen zwei Justizrathen des dort garnisonierenden Regiments deutsche Studenten, als sie deutsch sprachen. Hierbei wurde der Sohn eines Fabrikanten durch Justizrathen im Rücken schwer verletzt, sodaß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Soldaten flohen in die Kasernen, ihre Namen wurden jedoch festgestellt und zur Anzeige gebracht.

\* **Petersburg.** Die „Novoje Wremja“ billigt den ersten Teil der an der Spitze der Beilage erwähnten Redde Jawolski, der die Politik Russlands zu den anderen Mächten und den Balkanstaaten behandelt, spricht sich aber gegen die Anführung der österreichisch-russischen Geheimverteidiger und die Bulgaren entschuldigt. „Glowa“ ruft den Hinweis auf das Friedensbedürfnis Russlands und sagt, der Redde sehr Festigkeit und Bestimmtheit.

\* **Moskau.** In einem zweistöckigen Hause auf der Insel Pestino bei Moskau hatten sich Verbrecher vor der Polizei verbargen und empfingen leichter mit Salvenfeuer. Aus Moskau herbeigerufene Verbündete, umzingelte das Haus und unterhielt Gewehrsalven, bis die Schüsse aus dem Hause aufhörten. Darauf suchte der Chef der Sicherheitspolizei mit Begleitung über den Dach in das Haus zu gelangen, wurde jedoch wiederum mit Salvenfeuer empfangen und zum Rückzug gezwungen. Um 1 Uhr nachmittags drang die Polizei in das Haus ein, fand aber nur einen Mann mit durchschossener Schläfe tot vor. Der Besitzer des Hauses wurde verhaftet. Mehrere Polizeibeamte, darunter der Chef der Sicherheitspolizei, sind schwer verwundet. Ein Beamter ist seinen Verletzungen erlegen.

\* **Reval.** Im finnischen Meerbusen wütet seit drei Tagen ein heftiger Sturm, der das Auslaufen der Dampfer verhindert.

\* **Vallu Maria.** Die Post, welche den Dienst zwischen hier und Themen verließ, wurde gestern abend überfallen. Ein Reisender wurde leicht verwundet. Dank der Schnelligkeit der Wache gelang es der Post zu entkommen.

\* **London.** „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei abermals unterbrochen seien. Lehenthal weigerte sich formell eine Geldentschädigung zu gewähren, während Kiamil-Pascha auf der Fortsetzung von 100 Millionen bestand.

\* **New York.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Corcoran dürfte der bisherige Vizepräsident Gomez die Auslieferung Corcorans verlangen, falls erwiesen werde, daß dieser der Absender des Telegramms ist, das die Meldung enthält, Gomez zu ermorden.

\* **Bölin.** Die Polizei Kriminalpolizei verhaftete den Großrabbiner von Bölin, der hier und in Grimmen-Bölin mit zwei Männern Schießerei unterhielt, die beide schwer verwundet, daß der Tod jedoch eintrat. Der Mörder wurde verhaftet. Der Mörder war nicht ein Mitstreiter mit zwei Männern.

\* **An das Niesauer Tageblatt.** ansonsten bei Abwesenheit des Betr. Adressaten Veränderungen in der Veröffentlichung einzulegen können.

## Der Briefträger

wird in diesen Tagen wegen der Wiederauferstehung bei unseren verschwundenen Freunden aufzutragen. Wir bitten, ihm den Bezugspunkt gegen die Quittung des Postamts gleich auszuhändigen. Nur auf diese Weise kann man sich Nähe und Kosten und kann auf ungestörten Fortbewegung der Zeitung nach dem 1. Januar rechnen. Auch Neubestellungen nimmt :: der Briefträger entgegen. ::

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Dezember 1908.

\* **Jahnschau, 28. Dezember.** Heute hielt Se. Majestät der König hier Hofjagd ab, an der außer dem Kronprinz eine größere Anzahl Herren aus Dresden teilnahmen. Außerdem waren den Herren Oberst von Milau, Oskar, Rittmeister v. Schönberg, Oskar, Kommerzienrat v. Deen, Hof, Geh. Regierungsrat Antshauptmann Tr. Uhlemann, Major Blochmann, Hauptmann Eiden, Hauptmann Schulz, Hauptmann Eppendorf und Oberschützen Löwenz-Prausitz einladung zugegangen. Der König traf mittags Sonderzug 8.30 Uhr auf Haltestelle Ritterei ein und begab sich nach beendigter Jagd nachm. 4 Uhr von dort nach Dresden zurück. Die gesamte Streife betrug 315 Kilometer. Das Jagdfeststück fand im Gasthof zu Wehlthuer statt.

\* **Berlin.** In der Elsässerstraße versuchte ein 40-jähriger französischer Briefträger, der sich demnächst pensionieren lassen wollte, in einem Wahnsinnsalle seine 46-jährige Chefrau, die schwer leidend ist, durch drei Revolverschläge zu ermorden. Er richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Mit schweren Verletzungen wurde das Ehepaar in die Charité eingeliefert. — Die 30 Jahre alte Tochter eines Schriftstellers und Kapitänleutnants a. D. prangt in den Stadtschlössern. Der hinzukommende Leutnant drohte vom 140. Infanterieregiment, zurzeit zum Orientalischen Seminar dominiert, sprang mit einem Reitlingssring ins Wasser, schwamm auf die etwa 4 Meter vom Ufer treibende Frau zu und brachte sie noch lebend ans Ufer. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt. — Unweit des Gleisdreiecks wurde ein 49-jähriger Böschoditzer von einem Hochbahnzug umgestoßen und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß er tödlich liegen blieb. Der Zugführer brachte den Zug sofort zum Stehen und nahm den Verunglückten auf, der nach der Unfallstation gebracht wurde. Es konnte aber nur der tragischen eingetretene Tod festgestellt werden. — Der Woch in der Frau Vogel-Klinke hat nach unausgelegter Arbeit der Kriminalpolizei auf, während der Feiertage keine Auflösung gefunden.

\* **Danzig.** Ein Händler wurde von einem Arbeiter, mit dem er vor einer Schmiede in Stralsund geritten war, angegriffen und mit einem schweren Schmiedehammer am Kopf so schwer verwundet, daß der Tod jedoch eintrat. Der Mörder wurde verhaftet. Der Händler war nicht ein Mitstreiter mit zwei Männern.

\* **Bölin.** Die Polizei Kriminalpolizei verhaftete den Großrabbiner von Bölin, der hier und in Grimmen-Bölin mit zwei Männern Schießerei unterhielt, die beide schwer verwundet, daß der Tod jedoch eintrat. Der Mörder wurde verhaftet. Der Mörder war nicht ein Mitstreiter mit zwei Männern.

## Zimmerie Schleiferl n. Hause

Dienstag, den 2. Dezember 1908, um 12 Uhr  
Gedenkfeier.

PROGRAMM: 1. Segen, 2. Kranzrede, 3. Aufführung  
der Lieder, 4. Totenmahl mit anschließender Feier zum  
Gedenken und Dankbarkeit.

Gesellschaftsverein "Sächsische Freiheit"  
— Vorbereitung —  
Dienstag, den 21. Dezember  
1908. Einweihung mit Gedenkfeier und Ball. 200.  
Kunst & Kultur. —  
Dort sind freudig ein der Gedenkfeier.

**Verlosungs-Gegenstände**  
für Vereinsmitglieder  
empfohlen in hervorragender Auswahl  
**A. Kuntzsch, Hauptstr.**

**KOHLEN u. BRIKETS**  
Fernsprecher  
Kohlenkontor H. Ludwig  
Elbstr. 1.

**Dauerbrandöfen**  
Kohlenkästen Wärmlaschen.  
Große Auswahl. — Billige Preise.  
**A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.**

Am zweiten Weihnachtstag abends 7 Uhr erhob Gott unsren lieben Bruder und Schwager,

### Albert Fuhr

von seinem langen Leben durch einen sanften Tod und folgte er unserm lieben Vater so bald in die Ewigkeit nach.

Riesa, den 28. Dezember 1908.

Im Namen der liebenverabschiedeten Familie Otto Fuhr.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Dez. nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Ein Sonntag vormittag entschlief sonst noch lange aber schweren Leidens mein unvergessener Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerson und Schwager,

### Richard Oswald Bielig.

Die liebestrüden Hinterbliebenen.

Zeithain.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Die Verlobung ihrer Kinder Katharina und Martin beobachten sich nur hierdurch anzuseigen

Otto Scheibe, Heinrich Täschner,  
Dresden-N. Pfarre,  
Bärensdorf b. Moritzburg.  
Weihnachten 1908.

**Katharina Scheibe**  
**Martin Täschner**

Bürgerschullehrer

Verlobte

Dresden-N. Frankenberg, Sa.

## Alois Stelzer

Werkhandlung  
Schänke: Spezial für Weine u. Umgebung der Elbe: De Moe & Küller, Göttelborn und Staufnitz u. W. Königl. Gesell. Soffizialität.  
— Werkstatt zu Originalpreisen bei Weinen. —

**Champagner** 1. Demel & Co. Senn

**Deutscher Seft** 1. Dimpf & Co. Senn

**Deutscher Bowlenseft Marie Cabinet**  
garantiert Frischhaltung. Menge Dr. 2.05.

**Directer Import von Rum, Arac.  
Cognac** von Ober Dappr & Co. Cognac.

Fernsprecher 102. —

**Sillerie**  
Gleiche Dr. 4.50  
Carte blanche  
Gleiche Dr. 6.

grün  
Blaumett  
Dr. 4.

**grau**  
Blaumett  
Dr. 4.

**blau**  
Blaumett  
Dr. 4.

**rot**  
Blaumett  
Dr. 4.

**gelb**  
Blaumett  
Dr. 4.

**weiß**  
Blaumett  
Dr. 4.

## Bücklinge

heute frisch, Riese 1,10 Dr.  
3. L. Mittwoch Nachtf.

**Kinderschlitten**,  
großer Posten, wird zum Einkaufs-  
preis ausverkauft.

**E. Weber, Klempnerstr.**



**A. Herkner.**

**Brauerei Nüthern.**  
Dienstag abend wird  
Zugbier getuft.

**Restauration Germanna.**  
Morgen Dienstag Gedächtnis-  
Feierabend.

**Otto Fuhr.**

**Eisbier-Jinnung Riese.**  
Mittwoch, den 30. Dez. 1908,  
nachmittag 4 Uhr im Rotstall  
außerordentliche Jinnung-Ber-  
feierabend.

**Zugeschreibung:**

Einträge,  
Haushaltserziehung,  
Wintervergnügen.

Vortrag über Eigentümlich-  
keiten.

Preis Kussprache.

Collegen, kommen Sie als, keiner

**Der Obermeister.**

Alton, solitum

**Jamaica-Rum**

**Arao de Goa**

**franz. u. deutsch.**

**Cognac**

**ff. Greg- und**

**Punschessenzen**

**div. Liköre**

in 1/2 und 1/4 Gläsern, sowie aus-  
gemessen empfohlen billig

**Ferdinand Schlegel.**

Driss eingetroffen:

**Schellfisch, Gabian,**

**Seelachs, Nutzunge.**

Desgleichen empfoh-  
len Gänseklein, Gänsefett,  
sowie Hasenklein.

**Sich. Ringe, abet Poloni 2.**

**Schellfisch**

trifft Dienstag abend früher ein und  
empf. Gleichzeitung, Carolabr. 5.

**Gänseklein**

empfohlen

**Clemens Bürger,**

**Wib., Schlegel- und Fischhandlung**

**Ritter Wilhelmstraße.**

Son. heute ab bis Neujahr alle Tage

**frisches Hasenlein**

empfohlen

**Bürger, Poststraße.**

**Gelgaländer Schellfisch**

auf Wunsch auch in der Dose auf

heute frisch aus der See ein

**Clemens Bürger,**

**Wib., Schlegel- und Fischhandlung**

**Ritter Wilhelmstraße.**

Die heutige Dr. kostet 6 Goldm.

## Frei. Sanitätskolonne.

Mittwoch, den 30.12. abends  
6 Uhr im R. G. Gelände

## Schützenfeier,

wiederholen mit Christbaum + Ver-  
siegung, wobei alle aktiven und  
passiven Mitglieder nebst Damen  
beruflich eingeladen werden.

Der Kolonnenführer.

## Schweineversicherung

## Merzdorf und Umgegend.

Wegen Abschaltung werden sämt-  
liche Mitglieder, die noch mit den  
Gremien im Rückstand sind, ersucht,  
selbstig bis 31. Dez. zu bezahlen,  
falls nicht, wird statutengemäß ge-  
schieden.

Der Vorstand.

## Schnusters Restaurant.

Morgen Dienstag Schlacht.  
Geschenkt O. Thiere.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten  
bleibet die traurige Nachricht,  
daß der Privatus, Herr

Friedrich Hodeke  
noch kurzem Staatslager sanft  
entschlaf ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag,  
den 29. Dez., mittag 1 Uhr vom  
Trauerhaus, Mittmarkt 5, aus.

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 Uhr starb ganz  
plötzlich und unerwartet am Gehirn-  
schlag unser guter Sohn und Vater,  
der Schuhmachermeister

Normann Kießling

im 63. Lebensjahr.

Das zeigt ihmgerichtet an  
Umlieb verw. Siegling  
nebst Angehörigen.

Das Begegnis findet Mittwoch  
nachmittag 2 Uhr vor der Wohnung,  
Görlitzer Straße 8, aus statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 Uhr ver-  
schied nach kurzen, schweren Leidens  
unsers Bergmutter, liebe Tochter

Mario

im Alter von 14 Jahren.

Das zeigen ihmgerichtet an  
Familie Goldammer,  
Riesa, Rundteil Nr. 7.

Die Beerdigung findet Dienstag

1/2 Uhr von der Halle aus.

Die Geburt eines

## kräftigen Mädchens

heute hochfreud an  
Eissa, den 26. Dez. 1908

Zollakreis A. Greulich

und Frau.

Die heutige Dr. kostet 6 Goldm.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Baumer & Winterfeld in Riesa. — Ihr Nr. 800 erscheint wöchentlich: **61. Jahrgang**.

Nr. 800.

Montag, 28. Dezember 1908, abends.

61. Jahrgang.

## Der russische Minister des Äußeren Jusowitschi

trat am Freitag in der Reichskammer über die politische Weltlage. Das Haus war stark besetzt. Die Diplomatenlogen, die Tribünen für die Journalisten und für das Publikum waren überfüllt. In der Ministerloge war das gesamte Kabinett anwesend. Nachdem der Referent den Bericht der Budgetkommission über den Staat des Russischen verlesen hatte, nahm der Minister des Äußeren Jusowitschi das Wort. Der Minister begann mit einer Darlegung der politischen Lage im fernen Osten und begrüßte das amerikanisch-japanische Abkommen als ein neues, willkommenes Glied in der Reihe der internationalen Verträge. Die englisch-russische Freundschaft, fuhr Jusowitschi fort, habe in den persischen Wirren bereits eine sehr ernste Prüfung überstanden. Russland erstrebe in Persien die Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen und die Wahrung seiner Handelsinteressen, vornehmlich im Norden Persiens, speziell in Tabrizschan, und werde alle von ihm abhängenden Maßnahmen zum Schutz dieser Handelsinteressen ergreifen. Der Minister konstatierte, daß die französisch-russische Allianz sich bestätigt habe, was keineswegs hindere, daß Russland mit den anderen Mächten freundliche Beziehungen unterhalte. Der Minister erklärt, sich ganz der Ansicht des Fürsten Bölow anzuschließen, daß die russische Politik keine Spur gegen Deutschland hat, vielmehr zwischen Deutschland und Russland die alten freundlichen Beziehungen bewahrt bleiben. Er könne auch die Verbesserung des Fürsten Bölow bestätigen, daß zwischen Russland und England weder öffentliche noch geheime gegen deutsche Interessen gerichtete Abkommen bestehen. Der jüngsten Annäherung an Italien messe er großen Wert für die friedliche Lösung der schwebenden Tagesfragen bei. Weiterhin legte Jusowitschi den bereits bekannten Standpunkt Russlands in der Balkanfrage dar, wobei er unter anderem ausführte, daß Urteil über die durch freude Inquisition verbündeten Geheimvereinigungen zwischen Österreich-Ungarn und Russland gehöre der Geschichte an, aber ihre Authentizität sei unbestreitbar. Ein Protest gegen die Anexion Bosniens hätte vielleicht einen saktischen Konsult mit Österreich-Ungarn herbeigeführt; eine Protesterklärung aber ohne die Absicht, sie eventuell mit Waffengewalt zu unterstützen, wäre der größte politische Fehler. Der Konferenzgedanke stamme von der Tatsache. Österreich-Ungarn, das eben einen Beweis seiner verbindlichen Stimmung gegeben, und das mit ihm solidarische Deutschland werden sich, nach der Überzeugung des Ministers, für eine Lösung der Streitfrage in einer Weise aussprechen, die den allgemeinen Frieden fördere. Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens habe großen Eindruck gemacht. Bulgarien habe zwar gegen die eindringlichen Ratschläge Russlands gehandelt, doch könne Russland nicht umhin, mit Bulgarien zu sympathisieren. Russlands Ziel bestünde darin, Bulgarien, Serbien und Montenegro mit der Takt zusammenzuschließen, und durch den gemeinsamen Gedanken an den Schuh ihrer nationalen und ökonomischen Selbständigkeit zu einigen. Russland hoffe, Belgrad und Cetinje würden folgsam bleiben. Eine weitere Unterstützung Serbiens und Montenegros hänge unmittelbar von deren weiteren Handlungsweise ab. Serbien und Montenegro sei der Staat erteilt worden, die Ergebnisse der Konferenz ruhig abzuwarten. Der Minister sprach die Hoffnung aus, seine Ausführungen würden dem Innern und dem Auslande ganz klar sein, und betonte zum Schlus, Russland erstrebe eine gesegnete und friedliche Lösung der erwähnten Frage, wie sie der nationalen

Würde des Landes entspreche. (Gebrauchter Begriff im Sinne und auf der Bahn. Andauerndes Blitzen auf der dauernden Rechten.)

Nach dem Minister des Äußeren Jusowitschi sprach der Sozialist Polkroossi, der wegen göttlichsterlicher Ausdrücke während der nächsten drei Tage von den Sitzungen der Duma ausgeschlossen wurde. Darauf verließen die Sozialisten den Saal. Ferner hielt Graf Wladimir Bodriński von der gemäßigten Rechten eine einstündige Rede in polnisch-slawischem Sinn. In der Abendstunde sprach der Redaktionführer Miljukow, worauf die Duma gegen die äußerste Rechte und die Arbeitsgruppe 11½ Uhr nachts

folgende Übergangsformel zur Tagesordnung annahm: Nach Ende der Rede des Ministers und mit dem Ausdruck warmen Glückwunsches für die verwandten Slawenvölker und Staaten, sowie in der festen Hoffnung, die Regierung werde alle Anstrengungen machen zur Wahrung ihrer gerechten Interessen mit allen Friedlichen Mitteln, geht die Duma zur Tagesordnung über.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das bayrische Verkehrsministerialblatt vom 23. Dezember veröffentlicht eine Vollzugsentlastung des Staatsministeriums für Verkehrangelegenheiten, wonach die pfälzischen Eisenbahnen fortan als "Königlich Bayrische Staats-eisenbahnen pfälzisches Reich" und die im rechtsrheinischen Bayern als "Königlich Bayrische Staats-eisenbahnen rechtsrheinisches Reich" zu bezeichnen sind. Die Organisation der dauernden Dienststellen bleibt vorläufig unverändert. Das pfälzische Reich wird auch künftig einen ausgeschiedenen Wagenpark bestehen und demnach als selbständige Bahnhverwaltung zu betrachten sein.

Aus Windhuk wird der Deutschen Fabrikgruppen-gesellschaft die Meldung bestätigt, daß ein englisches Syndikat eine Gesellschaft zur Verwertung des Diamantfeldes Kolmanskopf gegründet hat. Das Betriebskapital beträgt 62 500 Pfund Sterling, der Endtermin der Zeichnung ist der 29. Dezember. Als Emissionshaus wird die Standardbank angegeben.

(Der verstorbene Graf Rhena hat der Stadt Karlsruhe eine Reihe von Zuwendungen testamentarisch vermacht. Es sollen 2 Stiftungen, eine Prinz Karlsfördigung und eine Gräflich Rhena'sche Stiftung von je 150 000 M. zu bestimmten Zwecken der sozialen Fürsorge errichtet werden. Ferner fällt der Stadt ein weiterer Beitrag von 500 000 M. zu sonstigen Wohltätigkeitszwecken zu. Die Armentasse erhält die Summe von 20 000 M.)

(Der Geppelinsfonds hat nunmehr die Gesamtsumme von 6 005 478 Mark erreicht.

(Wie die "Berl. Univ. Korrespondenz" hört, haben bis jetzt bei den Geschäftsmännern der Reichspost an nähernd 5000 Anmeldungen stattgefunden. Die Gründung der Kontore macht den neuen Geschäftsmännern große Arbeit; insbesondere erfordert das Bedrucken der Zahlkarten und Scheine grohen Zeitaufwand.

Die Reklamesteuer, ein Teil des Steuerprogramms der Regierung, wurde ursprünglich von einem großen Teile des Publikums, auch von vielen Reichstagabgeordneten, für ganz angebracht gehalten. Inzwischen hat sich aber ein bedeutender Umschwung in den Anschaunungen vollzogen, nachdem von einem aus den beteiligten Kreisen gebildeten Ausschuß zur Bekämpfung dieser Steuer der Nachweis geführt worden ist, daß sie ungerecht, unslogisch und zwecklos ist. Man kann sich in der Tat als billig denkender Mensch der Einsicht nicht verschließen, daß die Inseratensteuer einen unberechtigten Eingriff in das Erwerbssubjekt darstellt. Es gibt viele Geschäfte, bei denen der Inseratensteuer ein Vielfaches des Bruttogewinns darstellt. Wenn z. B. bei einer Inseratausgabe von 50 000 M. ein Bruttogewinn von 10 000 M. ergibt wird, so bedeutet eine Steuer von 10%, die Wegnahme des halben Bruttogewinns. — Durch die Beilagensteuer werden besonders mittlere und kleinere, sowie alle Verbandsgeschäfte schwer getroffen, weil diese fast ausschließlich auf Reklame durch Zeitungsausslagen angewiesen sind. Ein solches Geschäft, das bei 6000 M. Verdienst 20 000 M. für Beilagen aus-

Über natürlich, Otmar, und nachher siehst Du Dir das Weihnachtszimmer an. Karl Heinrich darf nicht mehr hinein, ich habe mir ausgedeutet, alles allein zu machen!"

"Wenn Dein Mann mich nächst nach Hause fahren läßt, möchte ich gern einen Blick hinein werfen."

"Natürlich wird er," versicherte Olga.

"Hast Du nur genau Heimlichkeiten ausgetauscht?" rief Karl Heinrich von der Veranda aus. "Mache mich nur nicht eifersüchtig, Otmar!"

Wit ihm hellen, fröhlichen Lachen verschwand Olga im Hause und man hörte sie nach der Mamself rufen.

"Karl Heinrich, Du bist zu beneiden," seufzte Hollweg. "Wirst zu Deiner Zeit auch eine Olga finden," tröstete Vinzelberg, und man sah ihm das Begegnen an, welches die schrankenlose Bewunderung von Seiten des jungen Bettlers hervorrief.

"Ja, es war glücklich, schrankenlos glücklich! Keiner mußte das so genau, wie er selbst, Olga und er, und er und Olga, sie waren un trennbares Begriffe."

Im glückseliger Gemeinschaft und rostlosem Schaffen war das erste Jahr ihrer Ehe dahingeschlissen. Mama Vinzelberg hatte sich nach Friedrichsrub, dem Wittenbürg, zurückgezogen, war aber stets bereit, mit Rat und Tat der kleinen Frau beizustehen, wenn es verlangt wurde. Sie war eine gar fluge, alte Dame und hatte die schweren Jahre ihrer jungen Ehe nicht vergessen, als sie bevormundet von der Mutter ihres Mannes, welche im Hause wohnen blieb, die Wirtschaft führen mußte. Wie schwer war es ihr geworden, Frieden zu halten, und nur Gott hatte die heimlichen Tänen gesehnen, die sie unter der Herrschaft der wunderlichen, alten Dame vergessen hatte. Das war ihr Dank gewesen, und geschadet hatte ihr diese Selbstüberwindung nicht, im Gegenteil, wer weiß, ob sie ohne diese Schule nachher der Ausgabe gewachsen gewesen wäre, als Witwe alle, viele Jahre lang die Herrschaft ohne männliche Stütze zu führen. Frau Vinzelberg fragte sich aber nicht, ob Olga die gesetzliche Persönlichkeit sei, sondern ließ sie gehen, sie folgte ihren eigenen Erfahrungen und allen Witten der Mutter segte sie ruhigen Widerstand entgegen. Nein, großes jungen Menschen taugt ein Dritter nicht, sie zog nach Friedrichsrub, wo ein freundliches, kleines Haus sie aufnahm und auch eine kleine Wirtschaft unter ihrer Leitung stand.

187,20

## Auch im neuen Jahre

wird die Redaktion des

## „Riesaer Tageblattes“

Wert auf schnellste wahrheitsgetreue Berichterstattung bei  
Greignissen auf lokalem Gebiete,

legen, ohne dabei die  
Greignisse auf politischem Gebiete  
zu vernachlässigen. Verbindungen mit den ersten Telegraphen-  
büros seien uns in den Stand, die neuesten Nachrichten ebenso  
schnell wie die Zeitungen der Großstadt zu bringen; während diese  
aber erst am anderen Tage seih in die Hände der Leser in der  
Provinz kommen, können die Leser des "Riesaer Tageblattes" oft  
 schon am Abend vorher das lesen, was ihnen andern Tages die  
 Großstadtzeitungen an Neuesten bringen.

Weiter bringt das "Riesaer Tageblatt" die

Biehungslisten der A. G. Landes-  
lotterie sowie Kursberichte der Dresdner  
und Berliner Börse vom Tage,  
ferner regelmäßig Berichte über

Gessetzliche Schöffengerichtsentscheidungen,  
weiter Marktberichte, Wasserstands- und Wettermotizen und dgl.

Für guten Geschäft ist auch in dem jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Blatt

"Erzähler an der Elbe"

gesorgt, wie schon jede Nummer reichen Geschäft an guten

Romanen, Abhandlungen über Neu-  
heiten aus der Welt der Technik, ab-  
wechslungsreiches Vermischtes etc.

Trotz des reichen Inhaltes des "Riesaer Tageblattes" kostet  
dasselbe pro Monat

nur 50 Pfennig

(frei ins Haus 55 Pf.), durch die Post 69 Pf.

Zu Ankündigungen aller Art sei zur stdl. Beachtung empfohlen:  
Bei der Verbreitung des "Riesaer Tageblattes" kann auf

vortreffliche Wirkung aller Inserate  
mit Sicherheit gerechnet werden. Nicht nur in der Stadt, sondern  
auch in allen zum Amtsgericht Riesa gehörigen Land-Ortschaften hat es eine solche Verbreitung, wie es kein anderes Blatt  
aufzuweisen hat.

Abonnement auf das "Riesaer Tageblatt"

werden jederzeit entgegenommen, sowohl in unserer

Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59  
wie von sämtlichen Aussträgern. Wer das Blatt durch die Post  
zu beziehen wünscht, braucht dies nur Aussträgern zu melden,  
worauf die Post alles weiter besorgt.

## Der Majoratserbe.

Roman von Anna von Steinmühl.

81

"O weh!" seufzte Karl Heinrich ergeben, denn was nun  
samt, das wußte er. Es war, als ob alle Schleusen bei der jungen  
Frau ausgezogen wären.

"Siehst Du, Karl Heinrich, der Vetter sieht es auch. Das  
geht nicht mit rechten Dingen zu. Sieh ihn Dir einmal ord-  
entlich an, Otmar..." der unglückliche Inspektor kam schon  
wieder zum Vortheil und ging so recht zur Augenweide der  
Beschauer langsam über den Hof zu dem gegenüber liegenden  
Gebäuden. Die kurze Kappe ließ die wohl gerundeten Formen  
plastisch zur Geltung kommen und die im Jammern Glänzend  
tenden Pianistinnen spannten in bedächtigender Enge das  
etwas zu kurz geratene Seidentuch ein.

"Son nicht kann doch nichts kommen," erwiderte sich Olga,  
als die beiden Herren lachten. "Bei Tisch ist er wie ein Vogel-  
chen, aber nachher... Karl Heinrich lacht, aber mit dann es  
nicht gleichgültig sein, wenn die Tiere verschwinden und die  
Wurst immer wieder alle ist. Was glaubst Du, was ich schon  
verbraucht habe in der kurzen Zeit nach der Schlachtet, und  
heute was schon wieder der Schinken abgesäbelt bis auf den  
Knochen. Die Hunde sollen es gewesen sein, oder die 'Mätsen',  
wie die Mamself sagt. Aber so dummi bin ich auch nicht. Wiener  
macht ihr schöne Augen, und das dumme Frauenzimmer bilden  
sich ein, es gäste ihr, er hat aber nur die die belegten  
Stullen im Sinn und den steifen Tropf mit recht viel Buder,  
oder wohl gar Eierbier. Mutter hat mir neulich mancherlei  
aus ihrer Jugend erzählt, wie sie es machten. Sie taten alle  
nichts, die Mannleute nicht und die Weiber erst recht nicht."

Über Karl Heinrichs Gesicht zog ein behagliches Schmunzeln,  
als Olga hier eine Pause machte. "der Alte war ihr  
wohl ausgegangen... und sich an Otmar wendend, sagte er:  
"Du hörst es, Otmar, sie geht mit uns allen ins Gericht,  
setzt sich, wie kann." Damit schritt der Gutsherr lachend da-  
von und auf besagten Inspektor zu, der bei den Wagen stand.

"Nun geht es fort! Ja, so etwas hören die Männer nicht  
gern, Otmar. Karl Heinrich sagte freis: "Verdorne mich mit  
Meinigkeiten." Als ob unser ganzes Haushofen nicht nur da-  
raus bestünde. Dieser Wiener ist noch mein Tod! Sieh doch

blos, wie schön er sich wieder gemacht hat, das spreit sich  
vor Mamself Augen, wie ein Pfau. Den grünen Sammetanzug  
hat er sich wohl als Christkindchen dauen lassen, und muhte  
ihm gleich heute zu Heilig Abend damit unter die Augen gehen.  
Schau Dir dagegen einmal Karl Heinrich an, er dreht uns  
gerade die schönste Seite zu und hält nach seiner Gewohnheit,  
wenn er mit seinem Adjutanten die Wirtschaft bespricht, die  
Hände in den Taschen, da kommt Dir die Füßen mit Wohl-  
bekannten, die ich ihm habe auf die Reithose legen müssen. Und  
was für sichtbare Schäden die Kappe aufweist, das kannst Du  
von hier gar nicht erkennen. Der alte Hut krönt das Ganze,  
sonst würde etwas fehlen. Du dagegen..."

Hollweg lachte jetzt hell auf, als er Olgas Blick begegnete,  
der sein, allerdings peinlich soigniertes Neugere beobachtete. "Ich  
dagegen bin der reine Abschnitt aus einem Kapitel des Kon-  
siderations. Ich kann nun einmal nicht anders, ich bin eben  
unbewußt stets in erster Linie Offizier, aber allen Ernstes, Olga,  
möchtest Du Deinen Mann anders haben?"

"Meinen Karl Heinrich," es lag ein so unbeschreiblich ko-  
stendes Etwa in dem Raum, wie er über die schwelenden Lippen  
des reizenden Frau ging, "nein, Otmar, um alles nicht.  
Er ist und bleibt doch stets der Herr, er könnte in Lumpen  
gehen, es würde seinem Fremden einfallen, Wiener für den  
Herrn zu halten. Das Auge macht es, das blühende, energische  
Auge und die sein geformte Nase, er sieht eben aus wie ein  
Herrchen. Wie er es aber auch versteht, mit seinen Leuten um-  
zugehen, streng gerecht gegen jeden, kein Wort zu viel, und  
diese Geduld! Ach," seufzte Olga, "wenn ich nur mehr davon  
hätte. Aber bei mir schlägt es gleich zum Schornstein heraus."

"Gleichmäßig, hübsch gleichmäßig, meine Tochter," sagt Kütt-  
er stets zu mir, "aber im Beratzen gefagt, glaubst Du, daß  
Mama Vinzelberg in ihrer Jugend auch so ruhig war wie jetzt."

"Nein, Olga, da wird sie wohl auch einmal aus ihrer Haut

geföhren sein, so wie Du."

"Na siehst Du, Otmar!" nickte die junge Frau bestiedigt,

"also wird es mit der Zeit schon kommen."

"Über diese Mamself muß fort, oder ich werde nie Herr im

Haufe. Ob Eure Lämmern keine für mich weiß?"

"Ich will einmal fragen, Olga, doch sieh, Karl Heinrich

gehst dem Hause zu, hast Du eine Tasse Kaffee übrig für mich?"



In einigen Gegenden regnet es seit drei Tagen ununterbrochen. Auch die Nebenflüsse des Regnitz sind in soinem Steigen begriffen. Aber man eine Hochwasser Katastrophe befürchtet. — **Brüssel:** Einem Steiger Wechselflagien sind infolge Vertrauensbruches eines Beamten insgesamt 213 000 Francs geschuldet worden. Der Beamte ist flüchtig; er wollte die gestohlene Summe mit einem zweiten Angestellten teilen, wußte jedoch mit der ganzen Verhaft und entkam in einem Brief an den Agenten der anderen Angestellten als Mittäglich. Dieser wurde sofort in Haft genommen. Der Agent wollte sich am 1. Januar von seinem Geschäft zurückziehen.

### Bermischtes.

**Paris:** Wie man sich ein Amt verschafft. Lebte da in der Stadt, so ergibt der Cri de Paris, ein Briefträger, der sich glücklich fühlen könnte: selten waren Briefe an die Bauern seines Landbezirks und er hätte mit dem Auftragen der Post wenig zu tun. Aber in seinem Dorf wohnte ein armer Teufel, der von bitterem Leid gegen ihn erfüllt war und keinen höheren Wunsch hatte, als dass es Briefträger in diesem Bezirk zu sein. Da geschah etwas Seltsames. Eines Morgens stand der Briefträger ganz überrascht vor einem kleinen Berg Zeitungen, die alle an seine Bauern abgesetzt waren; jedem einzigen hatte er ein Blatt abzutragen. So mußte er denn an diesem Tage im Schweiz seines Angehörigen auch zu dem entferntesten Bauern seines Bezirks tragen und gut dreißig über vierzig Kilometer zurücklegen. Seufzend verzichtete er sein Amt und hoffte wenigstens, daß dies das erste und letzte Mal gewesen sein möchte. Indessen war es am nächsten Tage wieder so, und ebenso an den folgenden; regelmäßig kam der Stadl Zeitungen an alle Bauern, obwohl sie regelmäßig abonniert hätten. Schließlich wurde es dem braven Briefträger zuviel, er beschwerte sich über die Überlastung und forderte solange eine Hilfskraft, bis schließlich die Einstellung eines neuen Briefträgers bewilligt wurde. Und dieser neue Briefträger war kein anderer als jener anfangs erwähnte arme Teufel, der sich hinter den Abgeordneten des Kreises gestellt und so die neue Stelle, die geschaffen werden mußte, erhalten hatte. Raum aber war er einige Tage

im Amt, als die Zeitung ihre Sendungen an die Bauern einfleissigte. Mit dem Auftauchen von einer 100 Fr. für ein Monatsabonnement an alle seine Freunde hatte der lästige Mann das Ziel seiner Sehnsucht erreicht und war Beamter geworden.

### Eingelandt.

(Belastlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Recht verständige Ansichten fliegen endlich in dem "Eingelandt" in voriger Nummer aus Gröba herüber. Gröba hat meines Gedenkens bereits ausgiebige nach dem berühmten "Grischaar" Rezept gearbeitet und dadurch sich wohl selbst schon geschadet. Den Widerfolgen und Unannehmlichkeiten mit dem Gaswerk werden sich weitere, zunächst mit der Wasserleitung, und dann andere mehr anschließen. Niemals aber wird es von seinen Fabrikanten den Vorfall genießen, als wenn es Riesa zugehörte und so wird es sich noch und noch aber sicher auf die Steuerkata Riesa "emporarbeiten". Ob und wie Riesa sich zu einer Einverleibungsfrage stellt, ist mir nicht bekannt, meiner Meinung nach aber hätte es keinen Grund, sich ablehnen zu verhalten, sollte vielmehr ein billiges Ueberkommen suchen. Statt Hunderttausende in ein fragwürdiges Unternehmen zu verbündeln, müßte es ihm doch nur erwünscht sein, von der Natur begünstigtes Fadrissbauernland zu erhalten. Beide Orte sind ohne Zweifel auf einander angewiesen und es wird früher oder später unbedingt zu einer Einigung kommen müssen. Hoffentlich treten die neuen Verwaltungen der beiden Orte einer objektiven Erwidung der Anregung nahe; in der Bevölkerung häufen und drücken ist jedenfalls viel Stimmung für die Soche und es wäre nur möglich, wenn sich weitere Kreise dagegen äußern und auch die zuständigen Vereine dazu Stellung nehmen wollten.

**Ein Bürger Riesas.**

### Wetterprognose

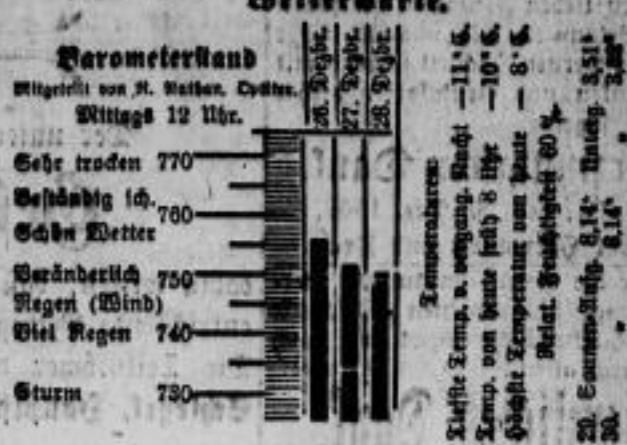
der R. S. Landeswetterwarte für den 29. Dezember:

Kälter, Schnee.

### Marktberichte.

Großenhain, 24. Dezember. 1 Kilo Butter 2,40 bis 2,60 M.

### Wetterwarde.



### Wetterblätter.

Zeit	Stadt	Witterung								
		Wied.	Wind	Luft	Wol.	Wol.	Wol.	Wol.	Wol.	
24.	20	12	30	fehl	90	92	77	54	191	148
25.	20	20	49	*	82	fehl	89	80	214	160

### Heutige Berliner Börsen-Märkte:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,40	Dortmunder Union abg.	50,75
8%, ho.	94,50	Welfenkirchen Bergm.	188,90
6% Preuß. Consols	101,50	Glaubiger Buder	142,50
8%, ho.	94,40	Hamburg Amerika Boot.	110,25
Deutsche Combitit	178,80	Harpener (1200, 1000)	192,10
Dresdner Bank	240,50	Hartmann	155,90
Leipz. Credit	146,75	Haussleite	194,90
Sächsische Bank	140,80	Hörbd. Lloyd	89,10
Reichsbank	147,40	Hönnig	174-
Canad. Pacific Shares	178,40	Hudent	116,10
Alg. Electr. Ele.	218,40	Siemens & Halske	204,25
Bochumer Gußstahl	219,40	Oefzer. Notes (100 R.)	88,25
Chemnitzer Werkzeugm.	97,80	Russ. Notes (100 R.)	214,50
Diöz. Augenburger	153,-	Rurg. London	20,40
Priva-Diskont 3%	—	Rurg. Paris	81,40
		Tendenz: schwach.	

Jede Haushalt wird entzückt sein vom diesjährigen Mehmers Tee. Die fröhliche, schmackhafte Engl. Mischung (M. 2,80 pro Pfd.) — Wohn- und Schlafzimmer) in der ca. 1 Pfg. pro Tasse) und die milde, aromatische Russ. Mischung (M. 3,50 pro Pfd.) liefern ein wahrhaft idyllisches Getränk für Frühstücks- und Abendstisch. Kleinere Packungen 25 bis 100 Pfg.

Neues Portemonnaie mit Inhalt von Soldat am Sonntag (Hauptstraße) verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Böddeler Männer, Weitnerstraße.

**Verloren**  
wurde am 2. Feiertag aus der Kirche bis Poppitz ein schwarzer Samtgürtel mit gelbem Schloß. Abzug. geg. Belohnung Schillerstr. 5, 1. Et.

**Verloren**  
8. Feiertag früh auf der Straßenbahn oder bis Baustädterstraße 12 ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung Banzerstraße 12.

**Wohnung**  
für einen Feiertag aus der Kirche bis Poppitz ein schwarzer Samtgürtel mit gelbem Schloß. Abzug. geg. Belohnung Schillerstr. 5, 1. Et.

**Wohnung**  
im Preis bis zu 500 M. Geöffnet unter A L 100 in die Tageszeitung b. Bl. erbeten.

Jurist sucht für 1. Jan. 09  
**zwei möblierte Zimmer**

Wohn- und Schlafzimmer) in der Nähe des Amtsgerichtes.

Öfferten mit Preisangabe erbeten unter K T 100 Hauptpostlagernd Riesa.

Leere Stube und Kammer oder gr. Stube für einzel. alten Herrn sofort oder z. 1. April zu mieten gesucht. Off. unter C H mit Preisang. in die Tageszeitung b. Bl.

**Wohnung**, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, gerdumiger Küche, wenn möglich mit Bad und Innenhof, zum 1. April 1909 gesucht. Öfferten mit Preis unter W D in die Tageszeitung b. Bl. erbeten.

Suche zum 1. April eine freundl. für Damenkleiderrei sofort gesucht.

E. Binohok, Goethestr. 55, 1.

Suche zum 1. Jan. ein

ordentl. lebhaftes Dienstmädchen.

Banzerstraße 11, part.

**Schlafstelle frei Parkstraße 23.**

Freundliche Wohnung sofort oder später zu vermieten

**Hauptstraße 45.**

Schöne Wohnung in 1. Etage mit Zubehör per 1. April 1909 zu vermieten

Gröba, Alleestraße 19.

**6- bis 8000 Mark**

und 1. April 1909 auf sichere Wohnung auszuleihen. Öfferten unter O B in die Tageszeitung b. Bl. erbeten.

Als Aufwartung für einige Vormittagsstunden sucht zum 1. Januar ein jüngeres Mädchen, event. auch größeres Schulmädchen

E. Gundorf, Goethestr. 45.

**Einige Lehrfräuleins** für Damenkleiderrei sofort gesucht.

E. Binohok, Goethestr. 55, 1.

Suche zum 1. Jan. ein

ordentl. lebhaftes Dienstmädchen.

Banzerstraße 11, part.

### Gleischerlehrling.

Junger Mensch, welcher Lust hat Fleischer zu werden, kann unter ähnlichen Bedingungen Ostern gute Lehrstelle erhalten.

Fleischermeister Otto Hamm, Poppitz.

### Junge Witwe sucht noch einige Waschstellen.

Wo? sagt die Tageszeitung b. Bl.

Ich habe 100 000 Stück

fichtene Stangen,

3 bis 7 m lang, 80 000 Stangen, 8 bis 15 m lang, eigene Ladungen, franks jeder Fabrikation billig abzugeben Karl Wieland, Tittersdorf bei Chemnitz.

Zinkbadewanne, noch wie neu, wegen Platzmangel zu verkaufen

Schulstraße 6, Eigentengeschäft.

2 Pianos, 300 und 325 M., zu verkaufen Goethestraße 25.

Kleiderdruck, 28 M. Bettdecke m. Matratze, 16 M., 3-teiliges Sofa, 36 M., zu verkaufen Goethestraße 25.

Gebrauchte Möbel werden getauft Goethestr. 25.

Gute Federbetten, Unterbetten, Kopfkissen empfiehlt auch auf Zahlung Goethestraße 25.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Dezember 1908.**

	%	Kurs			%	Kurs					
Deutsche Bonds.			Östl. Bob.-Gr.-Bln.	4	101						
Reichskanzlei	3	85,40	bo.	31	94,67						
do.	3 1/4	94,60	Dom. Bldchte.	3	85,25						
Brau. Konjols	3	85,30	bo.	31	94,50						
do.	3 1/4	94,09	bo.	4	101						
Gärt. Kneipe 55 et	3	92	Dom. Bldchte.	3	84,75						
do. 52/68	3 1/4	99	bo.	31	94,75						
Gärt. Kneipe grobe	5	85,50	Gräf. Gr. Bldbre.	31	94,75						
5. 2000	3	85,50	do.	3	—						
G. Kneipe 1000, 500	3	85,50	Mittelb. Bodestr. 1908	31	93						
do. 300, 200, 100	3	85,40	bo.	1908	98,25						
Zandrentenbriefe	3	1500	bo. Grundrente III	4	99,25						
do.	3										

